Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 15 (1839)

Heft: 5

Rubrik: Chronik des Mai's

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Nro. 5. Mai. 1839.

Die Zeit macht Menschen; sie nur, sie allein
Ist's, die mit leiser Hand humanisirt.

Herder.

Chronik des Mai's.

Die Verhandlungen des **zweifachen Landrathes** gehören in der Regel nicht in das Gebiet unserer Mittheilungen, weil das Amtsblatt Kunde von denselben giebt, und mit deren Wiederholung wahrscheinlich manche Leser sich nicht befreunden würden. Dieses Mal machen wir eine Ausnahme mit einer unbedeutenden Nebensache, um eine ergötzliche Erinnerung festzuhalten. Der zweifache Landrath hat nämlich in seiner Sitzung am 6. Mai beschlossen, die bisherige Kleidung des Landweibels und des Landläufers abgehen zu lassen und diesen beiden Dienern zu gestatten, daß auch sie sich anziehen dürfen, wie andere ehrliche Leute, und nur der Landweibel noch in den Sitzungen der Behörden seinen schwarzen und weißen Mantel zu tragen habe. Was wol unsere Nachkommen sagen würden, wenn sie nach fünfzig Jahren wieder so einen obrigkeitlichen Diener in seinem bisherigen Costume sähen, links ganz schwarz und rechts bis auf die Schuhe ganz weiß gekleidet, Rock, Brusttuch, Hosen und Strümpfe auf beiden Seiten zwischen diese Farben getheilt? Im Lande

waren wir an diesen Anblick allgemein gewöhnt; wenn aber die halb schwarzen, halb weißen Leute auf dem Wege an amtliche Sitzungen durch St. Gallen kamen, so hatten die Fremden daselbst, oder die liebe Gassenjugend manchmal ihren ziemlich lauten Spaß ob dem seltsamen Anblicke. Möchten andere, viel wichtigere Contraste, die sich noch viel erbärmlicher ausnehmen, als so ein schwarzer und weißer Habit, ebenso leicht abgethan werden!

Dem **Ehegerichte**, das den 27. und 28. Mai in Herisau versammelt war, wurden 63 Fälle zur Beurtheilung vorgelegt. Wir bemerken unter denselben 15 Begehren um die Erlaubniß zur Wiederverehelichung und 48 Ehescheidungsbegehren. Die letzten vertheilen sich auf die Gemeinden, wie die folgende Uebersicht zeigt, in welcher wir zugleich erwähnen, wieviele Pare halb und wieviele ganz geschieden wurden.

	Scheidungsbegehren.	Halbe Scheidungen.	Ganze Scheid.
Urnäsch	2	1	1
Herisau	10	4	5
Schwellbrunn	3	1	1
Hundweil	2	—	2
Stein	2	—	2
Schönengrund	1	—	1
Waldstatt	—	—	—
Teuffen	7	2	5
Bühler	4	2	—
Speicher	1	—	—
Trogen	3	1	1
Rehetobel	1	—	—
Wald	1	—	1
Grub	—	—	—
Heiden	2	—	2
Transport	39	11	21

	Scheidungsbegehren.	Halbe Scheidungen.	Ganze Scheid.
Transport	39	11	21
Wolfhalden	1	—	1
Lutzenberg	2	—	1
Walzenhausen	—	—	—
Reute	2	1	1
Gais	4	3	1
Zusammen	48	15	25

Acht Scheidungsbegehren wurden abgewiesen. — Die Bußen betrugen 1000 fl. 30 kr., die beiden höchsten derselben jede 54 fl.

Die **Prosynode** und die **Synode** hielten den 28. und 29. Mai ihre jährlichen Sitzungen in Herisau. Wir leben jetzt nicht in der Zeit, wo neue Anregungen Glück machen; auch die Geistlichkeit merkte sich dieses und beschränkte sich in der Prosynode darauf, nachdem sie die gewöhnlichen jährlichen Geschäfte [1]) erledigt hatte, einem einzigen Gegenstande ihrer Verhandlungen weitere Folge zu geben. Sie will sich nämlich neuerdings an den zweifachen Landrath wenden, um nochmals die völlige Feier des Karfreitags zu begehren, nachdem die frühern Anträge dießfalls ohne Folge geblieben sind. In der Synode selber war die Stimmung über diesen Gegenstand so einmüthig, wie in der Prosynode, und die Abgeordneten der Obrigkeit sagten alle dem sehnlichen Wunsche der Geistlichkeit ihre entschiedene Unterstützung zu. Ueber den Karfreitag selber sind alle Stimmen einverstanden, daß sie die vollständige Feier desselben, gleich den höchsten Festen des Jahres, also mit Abendmahl und zwei Predigten, wün-

---

[1]) Wir erwähnen von denselben ihre Fürsorge für die Pfarrwittwencasse, die nun, nach dreißigjährigem Bestande, ein Vermögen von 4989 fl. 37 kr. besitzt und neulich im Falle war, jeder der sieben Wittwen, welche Ansprüche an die dießjährige Dividende hatten, einen Jahresbeitrag von 17 fl. 8 kr. auszusetzen.

schen. Verschiedener sind die Ansichten über den hohen Donnerstag. Während die Einen vorschlagen, daß am Donnerstag Nachmittag eine Vorbereitungspredigt gehalten werde, jedoch ohne daß sie denselben zu einem halben Festtage machen möchten, glauben Andere, es werde der Hauptsache, der vollständigen Feier des Karfreitags, nur schaden, wenn man irgend etwas auf den hohen Donnerstag verlegen wolle. Beide Parteien kommen aber darin überein, daß sie den größten Werth darauf setzen, dem hohen Donnerstage die Bestimmung zu geben, die am meisten geeignet sei, der vollständigen Feier des Karfreitags recht viele Stimmen zu gewinnen. Auch berichteten die Geistlichen aus allen Theilen des Landes, daß die Feier des Karfreitags in ihren Gemeinden großen Anklang finde.

In dem öffentlichen Gottesdienste, der bei der Synode jedes Mal stattfindet, hielt H. Pfr. Bänziger von St. Margarethen einen warmen Vortrag, in welchem er mit großer Lebendigkeit seine religiöse Ueberzeugung aussprach; zur wesentlichen Erhöhung dieser gottesdienstlichen Feier diente die musicalische Zuthat einiger hundert Kinder, die unter der tüchtigen Leitung des H. Schullehrer Signer mehre Lieder aus Weishaupt's Sammlungen so schön sangen, daß wir nur Eine Stimme der Befriedigung und des Dankes vernahmen.

Die Vorsteher in **Urnäsch** haben den ersten Schritt gethan, unser neues Gesangbuch auch hier im öffentlichen Gottesdienst einzuführen. Es wird nämlich dasselbe, ihrem Beschlusse zufolge, seit Ostern in den Kinderlehren gesungen. — Die „christliche Gesellschaft" hält ihre Versammlungen am Sonntag Abend nach der Kinderlehre, und man gewöhnt sich allmälig an die neue Erscheinung, zumal die Mitglieder jener Gesellschaft theilweise den öffentlichen Gottesdienst regelmäßig besuchen.

Die Frühlingskirchhöre ertheilte den Vorstehern den Af-

trag, einen Plan und die Kostenberechnung eines neuen Schulhauses für den Bezirk gegen Waldstatt, der jetzt seine Schule in Zübel hat, bearbeiten zu lassen, um ihr dieselben später mit einem Vorschlage, wie die Ausgaben zu decken wären, vorzulegen. Dann hätten auch in Urnäsch alle Bezirke Schulhäuser. Dasjenige im Dorf steht nun sehr befriedigend und fertig da und ist am Neujahrstage durch Gesang, Rede und Gebet feierlich eingeweiht worden. Ein Beispiel für andere Gemeinden.

Den Selbstmördern bestimmte die Kirchhöre ein Plätzchen — auf dem Armengute.

In **Herisau** hat H. Altsäckelmeister Schieß den Fond der Secundarschule mit 5000 fl. beschenkt. Wir denken uns im Geiste die Freude, mit der sein seliger Vater ihm für diese herrliche Gabe gedankt hätte. Das Vermögen der Secundarschule ist nun durch dieses Geschenk und die in unsern Blättern früher berührten Quellen auf tausend Louisd'or gestiegen. Man spricht bereits von einem neuen Gebäude für dieselbe, das an die schöne neue Straße über die Emtwiese, in die Nähe des Casino und des Zeughauses zu stehen käme.

Am Pfingstfeste faßte die hiesige Schützengesellschaft den eines heiligen Tages wahrhaft würdigen Beschluß, daß sie sowol bei ihren Versammlungen auf dem Schützenhause, als bei jeder andern Zusammenkunft das Spielen abschaffen wolle. Die Königinn Hortensia schenkte seiner Zeit dem thurgauer großen Rathe eine prächtige Uhr, zur Aufstellung im Sitzungssale desselben; hätten wir über eine ähnliche Uhr zu verfügen, so würden wir sie, als Ehrendenkmal dieses Beschlusses, im Sale der herisauer Schützen aufstellen.

In **Schwellbrunn** wurde den 26. Mai Hs. Ulrich Rothach beerdigt, der wegen seiner zahlreichen Nachkommen-

schaft eine Stelle in diesen Blättern verdient. Er war nämlich Vater von 11 Kindern gewesen, von denen er 50 Enkel und 48 Urenkel erlebt hatte, so daß seine gesammte Nachkommenschaft auf 109 Personen stieg, von denen an seinem Beerdigungstage noch 70 lebten. Auch die Zahl seiner Geschwister war merkwürdig, indem er deren 24 gehabt hatte; mit 16 derselben hatte er einst seinen Vater zum Grabe begleitet.

Die Gemeinde **Schönengrund** ist die erste und bisher einzige des Hinterlandes, die den Unglücklichen, welche ihr Leben vorsätzlich enden, ihren Friedhof nicht verschließen will. In Uebereinstimmung mit dem einmüthigen Vorschlage der Vorsteher und der kräftigen Verwendung des Ortspfarrers in der vorangegangenen Predigt beschloß die Kirchhöre den 26. Mai fast einhellig, daß jene Unglücklichen auf dem Gottesacker zu beerdigen seien [2]).

Teufen feierte am Himmelfahrtstage das erste Jugendfest. Auch hier beschränkte man sich auf den Nachmittag; überhaupt war die Anordnung derjenigen ähnlich, die wir bereits in mehren andern Gemeinden kennen gelernt haben, und es fehlten nur die eingeübten Spiele, weil die Zeit vom Entschlusse bis zur Ausführung zu kurz gedauert hatte. Der Eindruck auf Alt und Jung war auch hier sehr günstig.

Die Kirchhöre in **Speicher** setzte dem H. Pfarrer Zuberbühler, der nach beinahe siebenundvierzigjährigen treuen Diensten resignirt hatte, ein Geschenk von tausend Gulden aus

---

[2]) In Trogen ist die Mauer bereits abgetragen, die den Begräbnißplatz für dieselben umgab, und die Gemeinden müssen also für eigene Plätze sorgen.

und übertrug es den Vorstehern, einen neuen Pfarrer zu suchen und ihr zur wirklichen Ernennung vorzuschlagen.

In der nämlichen Versammlung beschloß sie die Anschaffung einer Saugspritze N. 2, die sie aber nicht von H. Schenk in Bern beziehen will, sondern in der Werkstätte der H. Marti und Blumer in Glarus verfertigen läßt.

Der appenzeller Sängerverein hatte an seinem vorjährigen Feste, den 9. Heumonat, auf Vögelinseck beschlossen, eine jährliche Schlachtfeier zu veranstalten, und den H. Pfr. Scheuß in Herisau mit der Leitung der Sache beauftragt. Dieser errieth nur zu richtig, daß die Elemente zu einem wirklich befriedigenden Feste einstweilen nicht vorhanden seien, und zögerte mit den Vorbereitungen, bis Andere auf die Ausführung drangen. Sie wurde dann auf den 15. Mai festgesetzt. Der Tag war zugleich Markttag in St. Gallen und Altstädten, und in Rorschach wurde ein Dampfschiff festlich vom Stapel gelassen; die Aussicht, daß also ein großer Theil des Publicums nach andern Seiten hin werde in Anspruch genommen werden, war nun auch nicht geeignet, großen Eifer in die Vorbereitungen zu bringen, und wirklich wankte man in Speicher, ob man das Fest nicht abstellen wolle. So rückte der Tag heran. Die Theilnahme des Volkes war im Ganzen sehr lau, und man hätte nur mißmuthig heimkehren können, wenn nicht besonders die beiden Festredner durch ihre Vorträge und die Vorsteher in Speicher durch ihren schönen Eifer, die Feier zu erhöhen, das Gemüth auch mit angenehmern Eindrücken bedacht hätten. Ein Festzug vom Dorf aus nach Vögelinseck, hier Reden der H. Pfarrer Bion und Scheuß, von denen jener die Geschichte, dieser die Anwendung auf unsere Zeit brachte [3]), eigens für diese Feier gedichtete und componirte Gesänge vor und nach beiden

---

[3]) Beide Reden sind in der appenzeller Zeitung, N. 40, 41 und 42, abgedruckt. Wir waren Zeugen sichtbarer Rührung, die den bestimmten Beweis lieferte, daß solche Feste eine Bedeutung gewinnen könnten.

Reden[4]), endlich ein durch verschiedene Tafelsprüche gewürztes Mittagmahl unter dem mit alten Waffen geschmückten Zelte des Sängervereins: dieß waren die Bestandtheile der Feier, die eine größere Theilnahme verdient hätte. Die Feldmusik von Rehetobel und die Scharfschützen in Speicher sorgten für belebende Zuthat. Auch wurde eine Commission von elf Mitgliedern, aus den äußern und innern Rooden und aus dem C. St. Gallen, niedergesetzt, die unter dem Vorsitze des H. Pfr. Scheuß Einleitungen treffen soll, daß je zu zwei Jahren solche Feste wiederholt und auch in Wolfhalden, am Stoß und am Hauptlisberge gefeiert werden. Ob wol das nächste Mal die Mitglieder des Sängervereins, die 1838 eine Schlachtfeier beschließen halfen, durch zahlreichere Gegenwart zeigen werden, ihr Beschluß sei nicht bloßer Stoff zum Spott über die Begeisterung beim Pocale gewesen?

Auf die erfreulichste Weise kam **Trogen** in den Besitz einer Saugspritze. Der gegenwärtige Feuerhauptmann, H. Verwaltungsrath J. Jakob Sturzenegger im Schopfacker, hatte nämlich eine solche ganz im Stillen bei H. Schenk in Bern bestellt, um sie der Gemeinde zu schenken. Den 13. Mai rollte die liebliche Ueberraschung daher und verbreitete allgemeine Freude. Eine Aufschrift auf silberner Tafel, die an dem schönen Werke befestigt ist, bewahrt nun das Andenken des Gebers. Die Spritze ist von N. 2, weil H. Schenk selber, nach Besichtigung der Oertlichkeiten, eine solche am zweckmäßigsten gefunden hatte[5]); sie ist die 231. Saugspritze, die derselbe aus seiner Werkstätte geliefert hat.

Man war seiner Zeit sehr neugierig, wie die betreffende Behörde die Bestimmung im Vermächtnisse des H. Obristl.

---

[4]) S. Litteratur im Mai.

[5]) Kosten und Leistungen einer solchen haben wir im Jahrg. 1838, S. 178, bezeichnet.

Honnerlag, daß nämlich jährlich an seinem Todestage, den 13. Mai, der Zins von tausend Gulden der „ehrlichsten ar„men Haushaltung“ abgereicht werde, erfüllen wolle. Im Sinne, wenn auch nicht nach dem schwierigen Buchstaben, des Gebers und im Einverständnisse mit den Erben desselben hat die Verwaltung nun angefangen, das Geschenk einer zahlreichen armen Familie, deren Kinder fleißig zur Kirche und zur Schule angehalten werden, in der Absicht zukommen zu lassen, daß ein Sohn durch dasselbe zur Erlernung eines Handwerkes unterstützt werde.

In **Heiden** wurde der Nachmittag des Himmelfahrtfestes zur üblichen Weihe des Ecksteins der neuen Kirche benützt. Den Eckstein schmückten die beiden Bibelstellen: Matth. 21, 42, und 1. Kor. 3, 11. Vor zwei Uhr versammelten sich der Pfarrer, die Vorsteher, die Baucommission und die obersten Bauleute in der einstweiligen Rathsstube zur Harmonie. Dann begaben sie sich in feierlichem Zuge, unter dem Schalle des Glöckchens, das die Gemeinde seit dem Brande zu ihren gottesdienstlichen Versammlungen zusammenruft, nach der Bühne, die über dem Eckstein errichtet war. Hier eröffnete die versammelte Menge die Feier mit den Strophen 1, 2 und 4 aus dem 98. Liede des Gesangbuches. Nach einem Gebete des Pfarrers sang ein vierstimmiger Chor ein von H. Krüsi für diesen Anlaß gedichtetes und einer Composition von Nägeli unterlegtes Lied, worauf die Weiherede des Pfarrers folgte [6]). Am Ende des zweiten Theiles, in welchem der Redner die Blicke seiner Zuhörer nach der Zukunft gelenkt hatte, begab er sich, begleitet von dem regierenden Hauptmann, dem Präsidenten der Baucommission und dem Baumeister, nach dem Eckstein und senkte in die Oeffnung desselben ein blechernes Kästchen, das folgende Gegenstände

---

6) S. Litteratur im Mai.

enthielt: 1. Die drei Jahrgänge des Monatsblattes für Heiden, wegen der darin enthaltenen urkundlichen Beiträge; 2. die Pläne des alten und des neuen Dorfes; 3. die Ansicht der Brandstätte; 4. eine neue lithographirte Ansicht des alten Dorfes; 5. die Ansicht des alten Kirchenplatzes; 6. die Schenkungsurkunde des H. Säckelmeister Tobler; 7. die Baubeschreibung der neuen Kirche; 8. die amtliche Schätzung des Brandschadens im Auszuge; 9. Bericht und Rechnung der Hülfscommission über die empfangenen Steuern und deren Verwendung; 10. die Schlußrechnung der öffentlichen Güter vom Jahre 1838; 11. den gegenwärtigen Steuerrodel; 12. die drei gedruckten Vorträge des H. Pfr. Bärlocher bei der Einweihung des neuen Kirchhofes und auf der Brandstätte, nebst der damals noch ungedruckten Rede bei der Weihe des Ecksteins. Die Oeffnung wurde dann mit einem eisernen Laden verschlossen und von den Bauleuten mit einem Steine bedeckt. Während dieser ganzen Handlung sang der vierstimmige Chor ein zweites Lied, das H. Krüsi Sohn einer nägeli'schen Melodie unterlegt hatte, und nach demselben nahmen der Pfarrer und seine Begleiter ihre Stelle auf der Bühne wieder ein; der Pfarrer schloß nun seine Rede und der Chor sang wieder ein von Krüsi gedichtetes Lied, worauf das Schlußgebet, die Absingung der 1. und 2. Strophen des 157. Liedes und der Segensspruch die Feier endeten, die um viertausend Menschen versammelt haben soll. Am Abend folgte ein einfaches Mahl.

Die Kirchhöre in **Walzenhausen** gestattete ebenfalls, in Folge des einmüthigen, gut begründeten Antrages der Vorsteher und einer die Annahme desselben sehr empfehlenden Predigt des Ortspfarrers, und zwar ganz einhellig die Beerdigung künftiger Selbstmörder auf dem Kirchhofe.

Gemeinnützige Männer sinnen hier auf Gründung einer Armenschule. Es ist sehr zu bedauern, daß die Hülfsquellen

der Gemeinde für einen solchen Zweck gar sehr beschränkt sind, und die Zukunft desto weniger erfreuliche Aussichten darbietet, da seit einigen Jahren mehre wohlhabende Bewohner die Gemeinde verlassen haben. Aus der neuesten Rechnung vernimmt man, daß ihr Armenwesen derselben vom März 1838 bis zum März 1839 die Summe von 2310 fl. 34 kr. gekostet hat. Ihr gesammtes öffentliches Vermögen beschränkt sich auf ungefähr 34,000 fl., und sie war daher im Falle, 2244 fl. 26 kr. für die verschiedenen Zweige des öffentlichen Haushaltes durch Vermögenssteuern erheben zu müssen.

Litteratur im Mai.

Ecksteinrede, bei der Ecksteinweihe der neuen Kirche in Heiden gehalten am Himmelfahrtsfeste, den 9. Mai 1839, von J. G. Bärlocher, Pfarrer des Orts. Heiden, Verlag von J. K. Bücler. 8.

Ein anziehendes Denkmal. Der Verf. richtet seine Blicke rückwärts in die Vergangenheit, vorwärts nach den kommenden Tagen und aufwärts auf Jesum Christum. Er hat trefflich disponirt, und das gehört für den Zuhörer, wie für den Redner zu den wesentlichen Vorzügen eines guten Vortrags.

Lieder zur Schlachtfeier auf Vögelinseck, den 15. Mai 1839. Quer 4.

Vier Lieder von den H. Pfarrern Scheuß in Herisau und Bion in Rehetobel. Es weht ein patriotischer und religiöser Geist in denselben, wie es bei solchen Festen sein soll. Die Compositionen sind von H. Schoch in Schwellbrunn zu zwei Tenor- und zwei Baßstimmen gesetzt; wir maßen uns kein Urtheil darüber an, dürfen aber sagen, daß wir sie gern gehört haben. Die erste fand den meisten Beifall.

Philippus Aureolus Theophrastus Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus, in der "All-"gem. Encyklopädie der Wissenschaften und Künste in alpha-"betischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und